

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 97 (2022)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Vom Einheitssanitäter zum KSK-Sanitätsspezialist  
**Autor:** Besse, Frederik  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1006046>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vom Einheitssanitäter zum KSK-Sanitätsspezialist

Die Betreuung eines verwundeten Kameraden gehört zu den anspruchsvollsten Aufgaben im Einsatz. In diesen Situationen sind die Sanitätsspezialisten des KSK gefordert. Der Chef Sanitätsdienst im Stab KSK, erklärt im Interview, wie die Ausbildung der Sanitätsspezialisten KSK neu konzeptioniert wurde.

Hptm Frederik Besse

■ *Das KSK hat die Ausbildung seiner Sanitätsspezialisten angepasst. Zuvor wurden diese analog den anderen Einheitssanitäter der Armee zentral ausgebildet. Nun findet die Ausbildung im KSK intern statt. Dazu wurde die Ausbildung grundlegend neu konzipiert. Was können Sie uns dazu sagen?*

Chef San D KSK: Das KSK hat ein Konzept erarbeitet, welches letztes Jahr vom Oberfeldarzt bewilligt wurde. Darin wird die gesamte Sanitätsausbildung der Milzformationen der Spezialkräfte geregelt. Dies betrifft sowohl die Selbst- und Kameradenhilfe, die jeder Soldat lernt, wie auch die Spezialistenausbildung.

Aus dem KSK-Einheitssanitäter wird neu der KSK-Sanitätsspezialist. Die Sanitätsspezialisten nehmen nicht mehr am zentralen Einheitssanitäterkurs in Airolo teil. Stattdessen werden sie nun am Ausbildungszentrum Spezialkräfte von Instruktoren der Sanität wie auch des KSK intern ausgebildet.

■ *Der Sanitätsspezialist wendet sich also konzeptionell vom Einheitssanitäter ab. Warum ist das nötig?*

Chef San D KSK: Nehmen wir einmal den Grenadier als Beispiel. Dieser absolviert heute schon eine um fünf Wochen längere Rekrutenschule (23 Wochen). Dies ist das absolute Limit an Ausbildungszeit, welches das KSK braucht, um die Grundbereitschaft zu erreichen.

Wir sind also darauf angewiesen, dass unsere Grenadiere in der Ausbildung ma-

ximal viel Wissen aufnehmen und verarbeiten können. Dieselbe Logik gilt auch für unsere Sanitätsspezialisten. Die Problematik für uns war, dass die Einheitssanitäter für sechs Wochen nach Airolo in den Einheitssanitäterkurs abkommandiert wurden.

Unsere Leute fehlten also während sechs Wochen am AZ Spez Kräfte. In dieser Zeitspanne verpassen die Spezialisten viel Wissen, insbesondere fehlten sie in der Anfangsphase der Verbandsausbildung.

Ein zweiter problematischer Aspekt war, dass unsere Soldaten aus Airolo mit einem sehr breiten Know-how in der Notfallmedizin zurückkehrten. Die taktische Anwendung wurde jedoch weniger stark trainiert. Gerade diese ist für uns aber entscheidend. Deswegen wollten wir einen eigenen Kurs für unsere Leute einführen.

■ *Nun ist es aber so, dass Sie auch das nötige Personal und Know-how brauchen, um einen eigenen Sanitäts-Fachkurs durchzuführen. Wie ist das KSK dort aufgestellt?*

Chef San D KSK: Zunächst einmal wurde der zeitliche Umfang reduziert. Der Kurs für unsere Spezialisten dauert drei Wochen anstatt sechs Wochen. Die erste Woche ist so aufgebaut, dass wir mit Instruktoren der Sanität zusammen nur die sogenannte \*TCCC (Tactical Combat Casualty Care) Ausbildung durchführen.

In den Wochen zwei und drei arbeiten wir nur noch mit unseren KSK-Instruktoren. Hier ist der besondere Umstand, dass

wir einen internen Instruktorenpool haben, der aus Ärzten, Notärzten und Rettungssanitätern besteht. Beinahe alle diese Instruktoren haben selbst ihre militärische Ausbildung im KSK absolviert oder sind im KSK eingeteilt.

Wir haben also Ausbilder, die wissen auf was es in möglichen Einsätzen ankommt und diese bringen nun auch notfallmedizinisches Wissen mit – eine enorm seltene und wertvolle Kombination.

■ *Können Sie uns noch weitere Einblicke in die neue Ausbildung geben?*

Chef San D KSK: In der ersten Woche kümmern wir uns um das TCCC. Dort liegt der Fokus klar auf der unmittelbaren Versorgung des Patienten, nachdem sich die Verletzung ereignet hat: Die Versorgung an der Front. In der Woche zwei und drei geht es um alle anderen Bereiche, die ein San Spezialist auch abdecken muss.

Da beginnen wir schon bei kleineren Dingen wie zum Beispiel einer Verstauchung oder einer Erkältung. Dass muss ein San Spezialist auch im Griff haben. Das geht aber weiter bis zur sehr erweiterten Versorgung eines Patienten über längere Zeit.

Die Ausbildungsdauer in den Grundausbildungsdiensten ist ein limitierender Faktor. Als Beispiel hierfür erwähne ich die autonome medizinische Versorgung eines verletzten Kameraden über mehrere Stunden hinweg.

Diese Fähigkeit, die sogenannte «Prolonged Field Care», wird in den internationalen Ausbildungskursen über Wochen

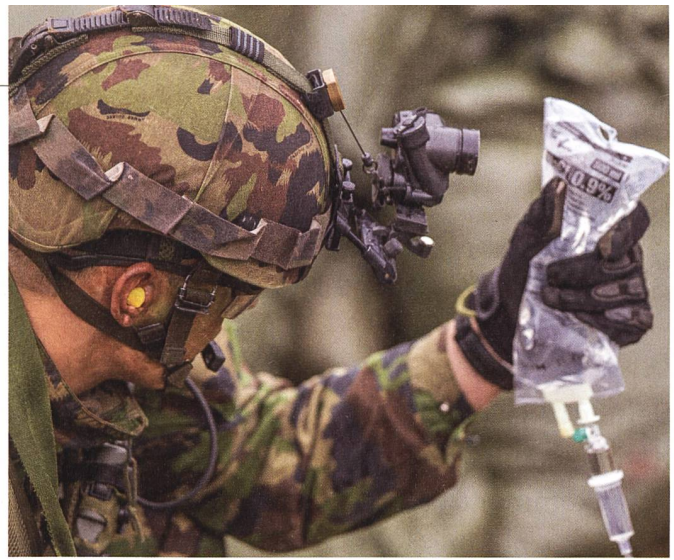
## \*TCCC

Tactical Combat Casualty Care ist die Verwundetenversorgung im Gefecht. Hierfür gelten Grundsätze für die erweiterten Erste-Hilfe-Massnahmen. TCCC legt hier den Fokus auf die entsprechenden Phasen im Gefecht (bspw. direkter Beschuss).





Sanitätsspezialist bei der Arbeit.



Bilder: Marius Schenker

Eine lebenswichtige Funktion: Der Sanitätsspezialist.

hinweg trainiert. Das können wir in unserem Sanitätsspezialisten-Lehrgang nicht erreichen. Wir wollen aber unseren Sanitätsspezialisten aufzeigen, womit sie im Einsatz konfrontiert werden können. Zusammengefasst gesagt geht es in der Woche zwei und drei darum, die Leute aus dem eigenen Team möglichst optimal zu betreuen während des Einsatzes.

❖ *Sie sprechen davon, maximal viel Know-how mitzugeben und gleichzeitig wird auch die Spezialisten-Ausbildung im Sanitätsbereich von sechs Wochen auf die Hälfte reduziert. Ist das nicht eine sehr starke Reduktion?*

Chef San D KSK: Das ist so, quasi ein «Reduce to the Maximum». Wir nehmen damit auch in Kauf, dass gewisse Ausbildungsinhalte aus dem Einheitssanitätskurs in Airolo nicht mehr in diesem Umfang vorhanden sein werden.

Die klassische Selbst- und Kameradenhilfe Ausbildung ist davon aber nicht betroffen. Diese wird in der Grundausbildung weiter normal vermittelt. Dazu muss festgehalten werden, dass die Einh San Ausbildung der AXXI eine zusätzliche Spezialisierung zu der Grundspezialisierung der Grenadiere darstellte. Heute ist die Ausbildung der Sanitätsspezialisten eine separate Ausbildung analog der des Gren Sturm, Gren Führungsstaffel etc.

Was aber wegfällt für die Sanitätsspezialisten sind Aspekte aus dem klassischen notfallmedizinischen Setting, wie bspw. der Herzinfarkt. Im Gegenzug setzen wir einen Fokus auf die Behandlungsautonomie im Einsatz.

Wir brauchen eine andere Gewichtung der Ausbildungsinhalte. Besonders wir sollten damit rechnen, dass die Evakuationsrouten eingeschränkt sind oder nur nach langer Zeit erreicht werden kön-

nen. Eine umfangreiche TCCC-Ausbildung hilft uns wenig, wenn der Patient am Ende nicht in eine höhere medizinische Behandlungsstelle evakuiert werden kann. Aus diesem Grund haben wir uns für eine Woche TCCC mit zwei Wochen erweiterter Ausbildung der Sanitätskenntnisse entschieden.

❖ *Der Weg zum KSK-Angehörigen ist hart. Nicht jeder schafft die Ausbildung, das ist auch gewollt so. Findet das KSK genug Sanitätsspezialisten für die Ausbildung?*

Chef San D KSK: Insgesamt ja. Der Lehrgang findet nur einmal pro Jahr in der Sommer RS statt, somit haben auch nicht alle Soldaten die Möglichkeit, diesen Lehrgang zu absolvieren. Wir merken aber, dass das Interesse an dieser Funktion sehr hoch ist. In den letzten Jahren ist es stark angestiegen. Die Herausforderung der Selektion liegt in der Frage: Wer ist mental und körperlich fit dafür?

Nach drei Wochen Spezialistenausbildung sollte man sich nicht der Illusion hingeben, jetzt fit für den Einsatz zu sein. Bei Weitem nicht. Als Kontrast: Die Ausbildung zum Rettungssanitäter dauert in der Schweiz drei Jahre, die zum Notarzt noch viele Jahre mehr. Unsere Sanitätsspezialisten werden in drei Wochen sehr

fokussiert ausgebildet, sie müssen aber bereit sein, sich stets weiterzubilden, auch ausserhalb des Dienstes. Wir können nur den Grundstein legen – das Know-how müssen die Sanitätsspezialisten selber weiter festigen.

❖ *Welche weiteren Projekte sind derzeit in Entwicklung im Bereich Sanitätsdienst?*

Chef San D KSK: Für uns ist es wichtig zu analysieren, mit welchen Fähigkeiten unsere Soldaten im Einsatz eine maximale Durchhaltefähigkeit erreichen. Dabei analysiert das KSK auch die Einsätze von anderen Armeen. Im ersten Moment scheint es, dass gewisse Fähigkeiten in unserer Milizarmee nicht umsetzbar sind.

Wir versuchen hier «out of the box» zu denken und überlegen uns, ob es nicht doch auf andere Art machbar ist. So war das auch beim San-Lehrgang der Fall.

❖ *Können Sie uns ein Beispiel nennen?*

Chef San D KSK: Wir fragen uns für unsere Einsätze: wenn wir abgeschnitten sind, welche Fähigkeiten, die normalerweise weit hinten in der Rettungskette angewendet werden, können wir auch weiter vorne an der Front zum Einsatz bringen?

In vielen Spezialkräften ausländischer Streitkräfte werden chirurgische Teams mit den Spezialkräften weit nach vorne geschickt. Welche Fähigkeiten und Ausrüstung wären hierfür notwendig? Wer kommt für so eine Ausbildung in Frage? Am Ende kommen wir aber immer an diesem Punkt an: Wir sind eine Milizarmee und alle Lösungen, die wir entwickeln wollen, müssen im aktuellen Dienstmodell funktionieren. Aber um uns weiterzuentwickeln, müssen wir uns auch stets hinterfragen!

❖ *Vielen Dank für das Interview!*

## Ausbildung bisher

Genauso wie Soldaten von anderen Truppengattungen, besuchten auch die Einheitssanitäter des KSK den Kurs bei der Sanitätsschule 42. Dort erlernen alle Einheitssanitäter in sechs Wochen Fähigkeiten wie die erweiterte notfallmedizinische Behandlung von Patienten oder die Patientenbergung.